

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wochentag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 133.

Mittwoch, den 6. November 1907.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der am 1. November d. J. fällig gewesene

4. Termin Gemeindesteuer

ist baldigst und längstens bis zum 10. d. M. an die Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das mit Kosten verbundene zwangsweise Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Wegen Reinigung

der Amtsräume bleibt das hiesige Gemeindeamt

Freitag, den 8. und Sonnabend, den 9. November 1907 geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. November 1907.

Der Oktober 1907 ist der wärmste seit etwa 200 Jahren gewesen. Seine Temperatur mit mehr als 13 Grad Celsius überstieg die normale um rund 4 Grad und kam derjenigen des Mai nahe. Der November aber brachte nun schon das erste Winterwetter, denn in der Nacht zum Montag waren 2 Grad Ralt.

Dresden. Die Nachricht von der Verhaftung des Schrittmachers Gurremans hat in der Dresdner Rennfahrer- und Schrittmacherwelt eine lebhafteste Erregung hervorgerufen. Über den Sachverhalt selbst ist mitgeteilt: Gurremans erlangte bald wieder klares Bewußtsein und war ein unruhiger Kranke. Schon im Verlaufe des Dienstes erbat er sich ungeduldet seiner schweren Verletzungen, seine Entlassung für Donnerstag, da er an diesem Tage Verbleib in Leipzig führen sollte. Gurremans erhielt schließlich seine Entlassung unter Übernahme der für ihn daraus erfließenden Gefahr auf eigene Verantwortung. Als nun Gurremans seine Heimstätte am Freitag verließ, nahmen zwei Geheimdienstmänner ihn außerhalb des Gebäudes in Haft. Es ist demnach anzunehmen, daß das Gericht gegen Gurremans einschreiten wird, und zwar vermutlich wegen Fahrlässigkeit.

Bautzsch. Hier entweicht der vorbestrafte 29 Jahre alte Handarbeiter Gustav Alwin Jungnickel aus Oberdorf dem Gastwirt Niekme einen Beutel mit 230 Mark. Er wurde dabei ertappt und jetzt von der Strafkammer des Landgerichts Bautzen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 2 Wochen gelten als verbüßt.

Königsbrunn. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbrunn hält in der Zeit vom 11. bis zum 16. November das Königl. 4. Infanterieregiment Nr. 103 täglich von einhalb 8 Uhr Vormittags bis einhalb 3 Uhr Nachmittags Schießen in Gruppen ab.

Silberberg-Moritzburg. Ein neues Postgebäude soll neben dem Gemeindeamt erbaut werden. Der Preis für die Baustelle ist auf 800 Mk. festgesetzt worden. Die Reichspostverwaltung gewährt als Zins 6 Prozent der Bauausgabe und eine 4prozentige Verzinsung der Baustelle. Der Mietvertrag soll auf 15 Jahre abgeschlossen werden.

Herrsdorf bei Königsbrunn. Die im Verlaufe gelegene neuverbaute Kappelsmühle, eine große Mahl- und Sägmühle, ist in der Nacht zum Sonntag vollständig niedergebrannt. Neufolge. Der feldbetriebl. verfolgte, aus Herrsdorf kommende Privat Lehmann vom Dresdner Gardebataillon wurde in Bautzen beim festgenommen und vorläufig ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Bautzen. Die 83 Jahre alte Ehefrau des Amtsgerechts-Botenmeisters Heintz fiel infolge

eines Schwindelanfalls auf den brennenden Petroleumkochen und erlitt dadurch so schwere Brandwunden am Oberkörper, daß sie im Städtischen Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte verstarb.

Jittau. Ein jähes Ende nahm das am Freitag Abend in den Festräumen des Hotels zur Sonne von der Jittauer Bürgerschaft veranstaltete Wohltätigkeitsfest. In dem mit Öllampen reich dekorierten Saale, in dem eine Anzahl Grotten und Verkaufstände hergerichtet worden waren, waren etwa 300 Personen versammelt, als plötzlich aus einer der Grotten eine Flamme hervorschoß. Im Nu fingen die Papiergirlanden Feuer, daß sich rasch über den ganzen Saal ausbreitete. Unter den Anwesenden begann sofort eine Flucht nach dem Saalausgange, der noch dazu durch eine dem Charakter des Festes angepaßte „Zollbarriere“ gesperrt war. Die Barriere wurde sofort niedergebissen und alle Festteilnehmer konnten, ohne daß glücklicherweise eine Panik eintrat, den Saal unversehrt verlassen. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus, und obwohl die Feuerwehr sofort auf dem Platze erschien, brannte das 400 Jahre alte Hotel, das alle die der Stadt vollständig aus. Bei den Rettungsarbeiten stürzte ein Giebel des Gebäudes ein, wodurch der auf einer Leiter stehende Feuerwehrmann Wortenberg herabgerissen und schwer verletzt wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Ein anderer Feuerwehrmann, namens Schulze, erlitt einen Schädelbruch. Bemerkenswert ist, daß das Feuer ganz in der Nähe des Notausganges ausbrach, der allerdings verriegelt war. Man hatte gerade an der Stelle eine der Grotten hergerichtet.

Hohenstein-Ernstthal. Zwischen Wittenbrand und Grün ist Sonntag früh gegen 5 Uhr im Bahngleise liegend der Sohn eines Bahnwärters tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. Nachdem die Staatsanwaltschaft festgestellt hat, daß die Gasexplosion in Leipzig-Lindenau, die den teilweisen Einsturz eines Hauses, sowie schwere Verletzungen von acht Personen und den Tod eines Kindes nach sich zog, durch Ausströmen von Gas bei Legung einer neuen Gasleitung verursacht worden ist, wurde am Sonnabend der Gaslieferant Lindner unter dem Verdachte, das Unglück verschuldet zu haben, in Haft genommen.

Der 19 Jahre alte Bahnarbeiter Michael Graeblich ist Montag morgen während der Arbeit am Brückenbau in Gohlis von einem Schnellzug überfahren worden. Er war sofort tot. Zwischendurch. Vor einigen Tagen wurde spät abends in der hiesigen Kaserne ein junges Mädchen bewußtlos aufgefunden. In der Hand hielt sie eine halb geleerte Flasche festanlammer. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, das sie Sublimat genommen hatte. Das

Mädchen, eine 18jährige Kellnerin von auswärts, unterhielt mit einem Offizier der hiesigen Garnison ein Liebesverhältnis und war von diesem eingeladen worden, ihn auf seinem Zimmer in der Kaserne zu besuchen. Als sie abends die Wohnung ihres Liebhabers betrat, traf sie hier bereits eine Missetat an. Dies nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß sie zum Gift griff, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Buchholz. Das an der Schleißauer Straße liegende, früher Sühnelche, jetzt der Stadt gehörige Wohnhaus nebst Hintergebäude ist in der Nacht zum Montag ein Raub der Flammen geworden. Von den Bewohnern werden leider noch zwei alleinstehende Mannespersonen vermisst, von denen befürchtet wird, daß sie in Flammen umgekommen sind.

Mord. Vor 4 Monaten ließ sich hier ein amerikanischer Unternehmer, Mr. Bloch, nieder, dessen Absicht dahin ging, Streichinstrumente vornehmlich Geigen, fabrikmäßig herzustellen und diese billiger und „den besten Markensirchener Violinen weit überlegen. Diese Gründung „Häro-Fabrik“ genannt, hat dem Amerikaner natürlich ein schönes Stück Geld gekostet, er erwarb sogar ein Patent für Maschinenherstellung von Geigenböden zum Preise von 50 000 Mark und suchte die besten Markensirchener Instrumentenarbeiter an sich zu ziehen, indem er ihnen außerordentlich hohe Entlohnung versprach. Nun wird dem „Obervoigt. Am.“ gemeldet, daß Mr. Bloch, der bereits mit dem oben erwähnten Erfinder wegen des Kaufpreises im Streite liegt, mit der Absicht umgeht, die fabrikmäßige Herstellung seiner Instrumente aufzugeben und seinen Bedarf anderweit zu decken. Jedenfalls ist, so bemerkt das Markensirchener Blatt weiter, Mr. Bloch um eine Enttäuschung und unsere Industrie um eine Erfahrung reicher. Es ist der Beweis erbracht, daß die fabrikmäßige Herstellung guter Streichinstrumente undenkbar undenkbar, nach daran müßte der ganze Plan des Unternehmers scheitern, trotz der streupflossten Reklame, die selbst die alten Geigenmacher Werkzeuge zu diskreditieren versuchte.

Da in diesem Herbst außergewöhnlich lange andauernde freundliche Witterung ist den unter den hohen Fleischpreisen klagenden Konsumenten nicht günstig. Im Vogtlande trifft man nämlich in jedem Herbst, solange die Witterung es nur irgendwie erlaubt, auf Feldern und Wiesen vielförmige Schäferherden die von den Fleischern auf den bayerischen Schafmärkten eingekauft und so lange auf die Weide getrieben werden, bis Regen, Schnee und Kälte dies verbieten. Tritt dieser Fall frühzeitig ein, so müssen die Fleischher, um Futter zu sparen, die „weideseiten“ Schafe schnell wegschlachten und dadurch wird der Preis des Schöpfensfleischs und mehr oder weniger auch der anderen Fleischsorten, die seltener gekauft werden, wenn man billiges und gutes Schöpfensfleisch haben kann, herabgedrückt. In den letzten Jahren konnte man um diese Zeit in Mord, Orlau, Schönfeld usw. das Pfund Schöpfensfleisch für 30 bis 40 Pfg. kaufen, heute, wo man zu Anfang des Monats November Kinder, Flegel und Schafe noch in großen Herden auf der Weide sieht, beträgt der Schöpfensfleischpreis immer noch 60 bis 80 Pfg. pro Pfund.

Aus der Woche.

Herr Maximilian Harden, der Freund Bismarcks, der bestgehaltete Journalist Deutschlands, der bisher noch jeden Kanzler seit Bismarcks Tagen mehr oder minder heftig bekämpft und mindestens einen Stümper im politischen Geschäft genannt hat, erfährt in Moskau in seinem Streite mit dem Grafen Wolke vorläufig, wenn man es rein äußerlich

betrachtet, einen Sieg. Er schaute überrascht drein, als er, sonst ein Berächter der Menge, plötzlich zum Gegenstand stürmischer, nicht enden wollender Ovationen ward; aber der Bielefelder fand sich auch mit dieser ihm aufgedrungenen Rolle leblich ab. Muß sonst noch etwas über den Prozeß gesagt werden? Ströme von Linte sind um ihn geflossen. Die gesamte Tagespresse, die Herzen eines Tages verdächtigt hatte, er wolle knieen, lobte ihn anfänglich wegen seines schneidigen Vortrags und tadelte ihn endlich heftig und beinahe einstimmig. Hinter diesem Ereignis schwand so ziemlich alles. Und doch steht die Weltgeschichte nicht einen Augenblick. Im Vordergrund des Interesses stand, von der Presse nicht genügend beachtet, der Besuch, den der spanische König auf seiner Reise nach England dem Präsidenten Fallieres in Paris machte. Wie verlautet, sind nunmehr alle Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern, also auch wohl die Verstimmung wegen des marokkanischen Abenteuers endgültig beseitigt. Fallieres wurde von König Alfonso für nächstes Frühjahr nach Spanien eingeladen. Die üblichen Trinksprüche die die Presse mit heller Freude erfüllten, fehlten auch nicht. Kurz, die Wolken am Himmel der spanisch-französischen Freundschaft sind zerbrochen. Dennoch ist den Regierenden am Seinestrand nicht wohl zu mute. In der Kammer war zwar vom Kriegeminister unter dem Jubel der Mehrheit verstanden, die Befehle der Republik sei über jeden Zweifel erhoben und (was das wichtigste für jeden Franzosen ist und darum immer gern in der Kammer gehört und gesagt wird) der deutschen bei weitem überlegen. Aber in denselben Tagen liegen sich doch auch die Stimmen einiger alter Generale vernehmen, die schließlich auch von diesen Dingen eine leise Meinung haben. Sie sagten anders als der Kriegeminister. Ihrer Meinung nach lockert sich die Disziplin im Heere bedenklich, vermindert sich die Wehrkraft und löst sich die Armee unter dem Einfluß des Antimilitarismus mehr und mehr auf. Hört der Kriegeminister diese Warnestimmen nicht? — In Oesterreich hat die Debatte um den Ausgleich zu keinem Ergebnis geführt. Die Vorlage wurde einem Ausschuss zu weiterer Beratung überwiesen. Einen Lichtblick aber gab es für die Donaumonarchie. Der alte Kaiser Franz Joseph, um dessen Leben man einige Tage bangte, ist wieder gänzlich genesen; man hofft, daß er wieder bald in alter Fesche an den Angelegenheiten des Staates Anteil nehmen kann. — In Rußland sind die Wahlen zum Teil vorüber. Aber es ist bei der strengen Zensur unmöglich, amtliche Nachrichten über ihren Ausfall zu erhalten, die einigermaßen Anspruch auf tatsächliche Unterlagen machen können. So weit sich übersehen läßt, hat man trotz aller Vorsichtsmahregeln doch wieder eine recht widerspenstige Duma zusammen bekommen, wenigstens lassen die Aeußerungen des Ministerpräsidenten Stolypin über eine voraussichtliche Auflösung der neuen Duma darauf schließen. Seit Wochen wird in den Balkanländern davon gesprochen, daß die Mächte jetzt endlich energische Maßregeln zur Durchführung des mazedonischen Reformprogramms ergreifen werden. Aber die Raubzüge und Mordeaten der serbischen, griechischen und bulgarischen Banden nehmen kein Ende. Gibt es wirklich kein Mittel, dem endlosen Blutvergießen zu wehren, oder hält man den „Brandherd“ immer noch für so gefährlich, daß man kein Vordringen wagt? — Nach endlosen Kämpfen hat sich der Schatz von Persien entschlossen, sein Ministerium zu verlassen und an seine Stelle ein dem Bolse und Parlament genehmes zu berufen. Man hofft nunmehr in den Kreisen der persischen Diplomatie, daß es gelingen werde, das Land dem englisch-russischen Einfluß zu entziehen und zu einem modernen Rechtsstaat zu machen.